

**HELGA PETRAU-HEINZEL**

***In bester Gesellschaft***



# *Echter als echt*

## **Berthold Ecker**

---

Diese Figuren überraschen, erstaunen, verunsichern. Wenn sie auch auf den ersten Blick ein eher konventionelles Erscheinungsbild vortäuschen, fällt doch eine Einordnung schwer. Und dies nicht nur, weil hier kein gängiger Stil, keine besondere Charakteristik der Aussage und keine bevorzugte Thematik zu erkennen ist. Selbst die Frage, ob es sich angesichts solcher Menschenbilder um Plastik im weiteren Sinn oder um Puppen handelt, ist nicht eindeutig zu beantworten. Diese Werke verunsichern eben, aber sie begeistern auch.

Helga Petrau-Heinzel ist eine leise Künstlerin, die den Kampf um die Aufmerksamkeit des Publikums mit subtilen Mitteln ausficht, das heißt, dass das vorbehaltlose Einlassen auf das Werk, mehr als dies sonst üblich ist, eine unabdingbare Voraussetzung für die wunderbare Wirkung der feinen Droge ihrer Kunst bildet. Theaterluft umweht alle ihre Werke, und auch eine Erzählung ist durchgehend kenntlich, wenn auch nicht klar ist, wovon sie denn im Genaueren handelt – oder handeln könnte. Letztlich haben die Figuren die Funktion eines geworfenen Steins, der in den See unserer Erfahrung und Fantasie fällt und dort seine Kreise zieht. Es ist immer der Mensch in seinen unerschöpflichen Nuancen, den die Darsteller verkörpern. Einsamkeit, Tratsch, Gier und Erotik treten tragisch oder komisch gefärbt auf, sind aber immer von einer wohlwollenden und relativierenden Ironie.

Wenn wir uns darauf einigen, dass diese Figuren ganz einfach dem klassischen Bereich der landläufig als Bildhauerei bezeichneten Sparte der Kunst zugehören, dann wären als Kollegen wohl Duane Hanson, George Segal, Ron Mueck, John De Andrea oder Mark Jenkins zu nennen, also Künstler, die den Realitätsbezug als wichtiges Kriterium ihrer Kunst forcieren. Dabei spielt Täuschung eine wichtige Rolle. Bildnerisches Material als tote Materie wird dazu verwendet, belebte Körper darzustellen. Es können auch die Raumsituation oder Versatzstücke wie Möbel aus der Sphäre des Alltags übernommen sein und somit eine Irritation der Wahrnehmung erzeugen. Pop-Art und Neuer Realismus wären hier die Namen der kunsthistorischen Schachteln, mit denen wir uns behelfen könnten.

Wenn man aber davon ausgeht, dass es sich bei Petrau-Heinzels Gestalten um Puppen handelt, dann tritt das Spiel inklusive Dramaturgie und Handlungsablauf hinzu. Der Puppe kann wie der Plastik eine Nachbildung eines meist menschlichen Körpers zugrunde liegen. Ihre kulturellen Wurzeln gehen bis ganz an die Anfänge menschlicher Artefakte zurück, und immer ist auch ein kultischer oder fetischartiger Konnex mitzudenken. Im Hinblick auf eine filmische Umsetzung der Puppengeschichten wäre an Nathalie Djurberg und Hans Berg zu denken, aber auch im Theaterbereich besteht besonders in Wien eine Tradition, die bis Mozarts *Zauberflöte* und den

Kasperl des Volkstheaters zurückreicht. In künstlerischer Hinsicht wurde dieses Genre zur Zeit des Jugendstils und danach von Richard Teschner weiterentwickelt, und auch im Wiener Kabinetttheater spielen Puppen eine zentrale Rolle. Die Puppe als autonomes Produkt bildnerischen Gestaltens hat gerade in der zeitgenössischen Kunst einige Relevanz erlangt. Hier spannt sich der Bogen von Hans Bellmer, Louise Bourgeois und Annette Messager bis hin zu Lieselott Beschorner, die mit ihrer Serie der „Puppas“ im Wien der 1970er-Jahre eine faszinierende Werkgruppe dämonischer Figuren geschaffen hat.

Sind Petrau-Heinzels Werke also Skulpturen oder Puppen? Was eigentlich unterscheidet eine Puppe von einer Skulptur? Der zentrale Aspekt liegt wohl in der Nutzung. Eine klare Scheidung scheint in diesem Werk kaum möglich. Manche Figuren haben explizit puppenhafte Glieder, andere wiederum sind fest in sich gefügt. Die Künstlerin treibt ihr subtiles Spiel über die Gattungsgrenzen hinweg. Sie bedient sich ungewöhnlicher Materialien wie Holzmehl oder Marzipan, häkelt plastische Details, schließt Gegenstände des Alltags mit ein, wertet sie um und erreicht auch im Wechsel zwischen High und Low, zwischen feinsten Ausarbeitungen und nur angedeuteten Formen eine bezaubernde Schwingung, um nicht zu sagen: eine fast lyrische Atmosphäre.

Das Schaf auf der Sardellendose aus einer früheren Phase umweht eine kaum zu überbietende Melancholie, und die vielen Putti mit ihrem erotischen Treiben versprühen ungebremsten Charme. Die neueren Arbeiten beschäftigen sich mit charakteristischen Eigenheiten des Menschen in verschiedenen signifikanten Altersstufen. Hier steht das traurige Kind im Bann eines drallen Tortenzeigefingers, die Meerjungfrau kokettiert mit dem Raben, der extrem gestöckelte Fuß nimmt monumentale Dimensionen an, und die dicke Ballerina dreht sich fast nackt auf der Torte. In manchen Fällen werden die Damen und Herren zu Akteurinnen und Akteuren einer Szene, wie bei der Tischrunde von Greisen, jeder für sich liebevoll in seiner Eigenart erfasst, oder bei einer Gruppe von Frauen im Gespräch. Auch hier zeichnet sich jede Figur durch feine Beobachtung und die Erfassung eines Kerns aus, der die Situation zur vollen Wirkung aufblühen lässt. Dazu kommen köstliche Büsten gereifter Damen nebst gehäkelten Busenhaltern mit ausfüllendem Torso. Jeder dieser Bilderfindungen liegt ein persönliches Erlebnis, ja eine ganze Geschichte zugrunde. Und es scheint, als hätte man diese Episoden selbst schon erlebt. Sie wurden eben dem echten Leben abgeschaut, als Figuren aber wirken sie echter als echt. An Bildwitz und sprühenden Ideen mangelt es Petrau-Heinzel gewiss nicht. Darüber hinaus gelingt es ihr, mit bestechender Technik und großer Empathie die Schwächen und Lächerlichkeiten des menschlichen Daseins einzufangen, wobei ihre wohlwollende Grundhaltung nicht ausschließt, dass sie uns gelegentlich auch auf die Schaukel nimmt.

## ***Die alten Herren***

---

Auf einem antiken Chesterfield-Sofa sollten sie sitzen, die drei alten Herren.

Ich machte mir viele Gedanken darüber, wie sie aussehen mussten. Als ich jedoch mit der Arbeit begann, rutschten sie mir nahezu aus den Händen. Es war, als hätten sie sich selber geformt.

Dann saßen sie vor mir. Drei schrullige alte Herren mit Zeitungsgewändern, auf seltsame Weise der Zeit enthoben. Würdevoll und skeptisch blickten sie mich an – doch einer neigte den Kopf zur Seite und nickte ein. Später nahmen sie auf dem Sofa Platz.

Nach und nach entstanden mehrere dieser kauzigen Gestalten und manchem von ihnen saß der Schalk im Nacken.

Als sie sich zu einer Gruppe vermehrt hatten, schickte ich sie in einer besonderen Mission auf Reisen. Sie hatten bei einer Ausstellung Pompfüneberer zu verkörpern. Mit einem schwarzen Umhang und einem Zylinder auf ihren kahlen Köpfen gelang ihnen das vortrefflich.

Bei einer anderen Gelegenheit nahmen sie als Publikum an einer Lesung teil, die von der *Zeitungsstrickerin* und ihrer Schwester abgehalten wurde. Auch diese Herausforderung bestanden sie bestens.

Und schließlich setzten sich alle an einen großen Tisch. Köstlichkeiten wurden vor ihnen ausgebreitet, sie brauchten nur noch zuzugreifen.

Es war ein Fest.

***Es war die Tafelrunde der alten Herren.***

---

1998 – 2012

Zeitungspapier, Papier, Holzmasse, Deckfarben, Metall  
Körpergröße: 140 cm





























## *Für dich, mein Liebling!*

---

Bei einem Spaziergang durch die Stadt kehrte ich kurz auf einen Kaffee in eine Konditorei ein. Einige Tische weiter saß ein riesenhafter alter Mann, auf den eine junge Frau mit einem kleinen Mädchen an der Hand zueilte.

Nach einem hastigen Gespräch mit dem Opa (wie ich dem schnellen Dialog entnahm) hob die Frau die Kleine auf einen Sessel und verließ schnellen Schrittes die Räumlichkeiten.

Das Mädchen, winzig klein gegenüber der massigen Gestalt ihres Großvaters, saß ganz still und bewegungslos, nur ihre Augen füllten sich mit Tränen, und ihr kleines Kinn begann zu zittern.

Dann wurden Süßigkeiten und ein Becher mit einem weißen Schlagobershäubchen vor ihr abgeladen. Der alte Mann verzog seinen Mund mit den dicken Lippen zu einem Lächeln, beugte sich zu dem Kind und sagte: „Iss!“, und es klang wie Donnerrollen.

Diese kleine Szene hatte mich tief beeindruckt. Ich bezahlte meinen Kaffee und verließ das Lokal ebenso schnell wie vor einer kleinen Weile die junge Frau.

Auch wenn das kleine Kind wahrscheinlich nach kurzer Zeit wieder von seiner Mutter abgeholt wurde, habe ich dieses Bild seiner Verlassenheit und stummen Ergebenheit nie vergessen.

Viele Jahre später habe ich eine kleine Szene gestaltet. Ich habe das Geschehen etwas abgeändert und das Hauptaugenmerk nicht auf den Großvater, sondern auf die Mutter gelegt. Denn sie war die Schlüsselfigur dieses stillen Jammers.

Ein kleines Mädchen mit einer Geburtstagstorte. Die Hand der Mutter mit langen, schwarz lackierten Fingernägeln liegt obenauf und zeigt auf das Kind: Für dich, mein Liebling!

---

2018

Papier, Knetmasse, Aquarellfarben, Kunsthaar, Textil, Garn, Spitze, Kunststoff  
Körpergröße: 93 cm















# Süßigkeiten

---

Zu meinem eigenen Amüsement häkelte und strickte ich diverse bunte Kuchen- und Tortenstücke, die als Ergänzung und Beiwerk zu verschiedenen Szenerien erforderlich waren. So zum Beispiel für *Anna und das süße Buffet* oder *Die Tafelrunde der alten Herren*. Manchmal jedoch fungieren sie einfach nur als „Süßigkeiten ohne Kalorien“, dargeboten wie in einer Konditorei.

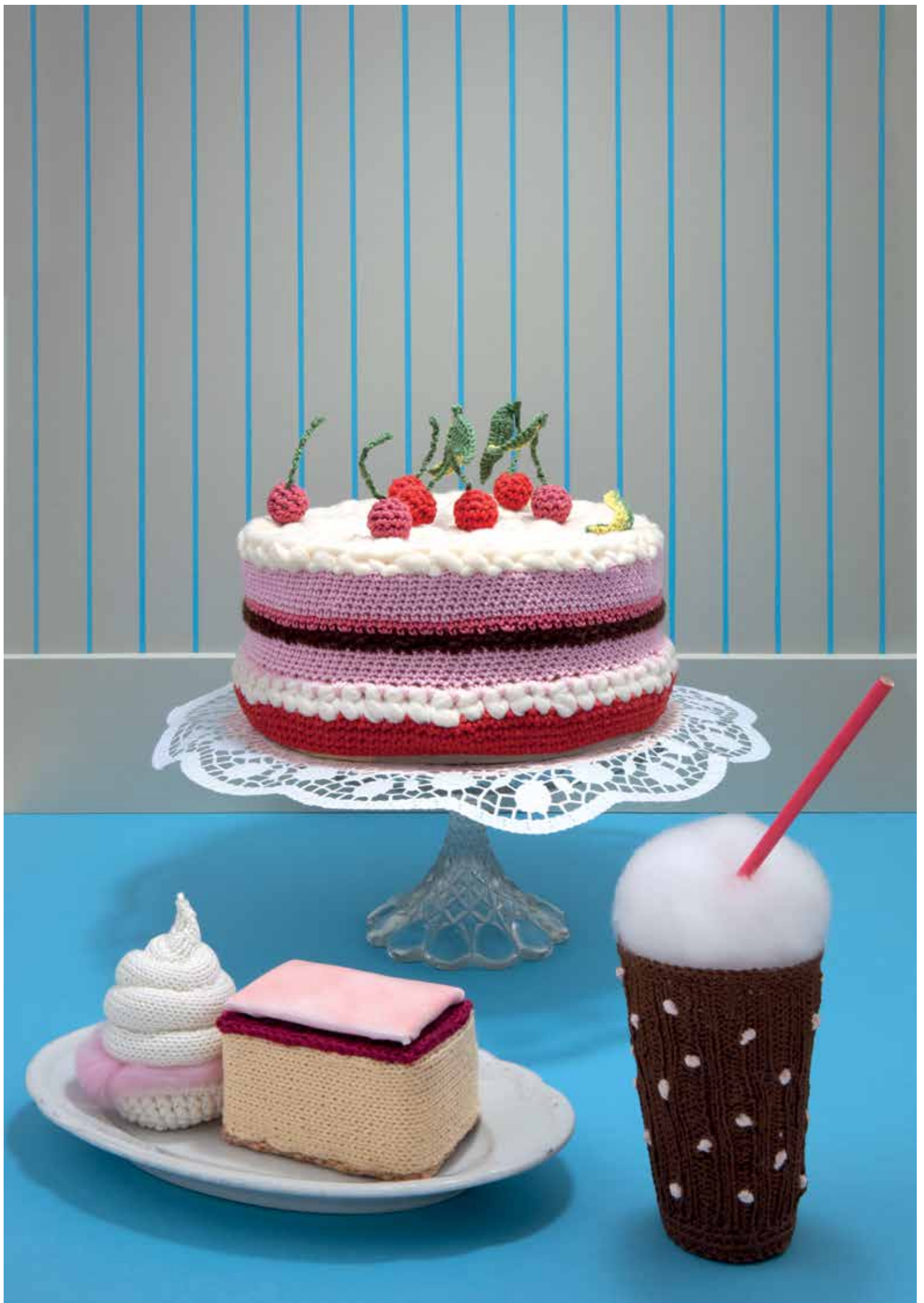
---

2016 – 2020  
Wolle, Garn, Watte, Kunstleder, Karton  
lebensgroß











































## Biografie

---

geboren in Wien, lebt und arbeitet in Wien  
Universität für angewandte Kunst, Wien (Prof. Adolf Frohner)  
anfangs Zeichnungen und Aquarelle, dann Bilder in Batiktechnik  
in der Folge dreidimensionales Arbeiten zunächst mit Ton, später  
mit Holzmasse, Papier, Textil und Wolle sowie Marzipan

1989 Gestaltung eines großen Wandreliefs in einem Zeitungsverlag in  
Darmstadt, Deutschland

2000–2002 künstlerische Gestaltung der Vitrinen der K. u. K. Hofzuckerbäckerei  
Demel in Wien

2004 Ehreenauszeichnung der Escuela Des Artes Plastica, Panama City, Panama

## Ausstellungen

---

- 2020 Wein Galerie Kohlberger, Wien
- 2019 Schloß Kleinniedesheim, Rheinland Pfalz, Deutschland  
Kunstschau HUKO Antik, Wien  
Wasserturm, Wien
- 2018 Domenig Galerie in der Ankerbrotfabrik, Wien  
Kunst- und Rahmenhandlung Ernst, Wien
- 2017 Galerie Dr. Stein, Strebersdorf, Wien
- 2016 Schauraum Breite Gasse 14, Wien  
Museumsquartier, Wien
- 2015 Galerie Lidia Friedman, Wien  
Passagen Vitrinen Dr. Stein, Spittelberg, Wien
- 2014 Galerie Lidia Friedman, Wien  
Kunst- und Rahmenhandlung Ernst, Wien  
Domenig Galerie in der Ankerbrotfabrik, Wien  
Passagen Vitrinen Dr. Stein, Spittelberg, Wien
- 2013 Passagen Vitrinen Dr. Stein, Spittelberg, Wien  
Kunst- und Rahmenhandlung Ernst, Wien

- 2012 Spazio Klien, Borgo, Trient, Italien
- Berchtoldvilla, Salzburg
- Projektraum Mag3, Wien
- Im Gschwandner, Wien
- Kunst- und Rahmenhandlung Ernst, Wien
- 2011 Narrenturm, Wien
- Galerie im Turm, Baden, Niederösterreich
- Kunstwerkstatt Tulln, Niederösterreich
- 2010 Heimat Museum Saalbach, Salzburg
- Kunst- und Rahmenhandlung Ernst, Wien
- Galerie Artefakt, Wien
- Chateau Seigneurial, Paris
- Galerie im Domenighaus, Wien
- 2009 Berchtoldvilla, Salzburg
- 2008 Galerie im Domenighaus, Wien
- 2007 Galerie Artefakt, Wien
- 2006 Wintersalon, Wien
- 2005 Museumsquartier, Wien
- 2004 Museo Interoceano, Panama City, Panama
- 2003 Stadtgalerie Vienna, Wien
- 2002 Galerie Tiller & Ernst, Wien

1981 – 2000:

- Österreichisches Tabakmuseum, Wien
- Galerie Contact, Wien
- Galerie Blutgasse, Wien
- Galerie Grünangergasse, Wien
- Galerie Artefakt, Wien
- Galerie Kunstforum „Jetzt“, Salzburg
- Kunsthaus Klagenfurt, Kärnten
- Galerie im Bergerhaus Gumpoldskirchen, Niederösterreich
- Schloß Farrach, Steiermark



# Impressum

---

## Herausgeberin

Helga Petrau-Heinzel

## Redaktion

Birgitta Kager

## Texte

Berthold Ecker, Helga Petrau-Heinzel

## Fotografie & Setdesign

Nikolaus Korab

## Gestaltung & Layout

Birgitta Kager

## Druck

Holzhausen, Gerin Druck GmbH, Wolkersdorf

## Bindung

Buchbinderei Papyrus GesmbH & Co KG, Wien

## Papier

Surbalin glatt 115 g, Arctic Volume Ivory 150 g

Auflage: 500 Stück

ISBN 978-3-99028-996-9

© 2020 **art** edition *Verlag* Bibliothek der Provinz  
[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

© der Texte: Berthold Ecker, Helga Petrau-Heinzel

© der Fotos: Nikolaus Korab

S. 119, S. 123-129: © Ernst Reinberger

S. 94, S. 120-121: Archiv Helga Petrau-Heinzel

Im Falle geltend zu machender Urheberrechte  
ersucht die Herausgeberin um Kontaktaufnahme.

Mit freundlicher Unterstützung von

